

Blätter

für

Scherz und Ernst.

Düsseldorf, Montag den 21. September 1835.

(Als Zugabe zur Düsseldorfer Zeitung.)

Pro. 38.

W o l f f o n.

Historische Novelle von Wilhelm Blumenbagen.

(Fortsetzung.)

In die Thür trat bald darauf ein junger Mann in bürgerlicher Tracht, ihm folgte ein Fremder, dessen Aeußeres eben nicht gefällig erschien, weder für den um Gabe und Gut in solcher Zeit bangenden Vater, noch für die der feinen Gesellschaft des jungen Schweden gewohnte Tochter. Es war eben jener schmutzige Polack, welcher früh auf der Festung dem Kornett begegnete.

Der junge Bürger warf einen mißtrauischen Blick im Zimmer umher, ein zweiter von finsterner Art weckte einen Augenblick auf der Jungfrau, die sich zu ihrem Kade niedergebogen, dann trat er zu dem alten Zabielsky, der neugierig den späten Gästen entgegen sah.

„Guten Abend, Vater Jakob!“ — sprach er. „Ich bringe Euch Jemanden, der eine Botschaft hat an Euch, die keinen Aufschub litt, und der nicht früher zu Euch eintreten durfte, weil er die Spürhunde, die uns täglich wund beißen, zu fürchten hat.“

Besorgt drehte sich der Hausherr gegen das Licht herum, seine Frage erstarrte vor den Gedanken, die solche Aureden in ihm weckte, und er stand langsam auf von seinem Sessel, und nickte einen stummen Gruß gegen die Gäste. Der Polack mit seinem Kahlkopfe, von dem er die Mütze gehoben, mit dem weißen zöpfigen Barte und dem narbigen Angesicht, trat jetzt ebenfalls heran, und reichte die breite Hand dem scheuen Bürgermann entgegen, der mit sichtlichem Widerwillen den grüßenden Handdruck erwiderte. „Ihr seyd Herr Jakob Zabielsky“ — sagte der Fremde dazu mit einer tiefen, rauhen Stimme — „als der beste Invasor der Provinz bekannt bis zur Kaiserstadt hinaus? Willkommen Bekanntschaft für Leben, der es gut meint mit der allein seligmachenden Kirche, mit dem Erbfürsten und seinen Landesleuten, und die Hölle herab betet auf die verfluchte Regerschaar, die der Satan uns zum Unglück beschirmte. Ich habe ein geheimes Wort zu reden mit Euch, wenn's verlaubt!“ — setzte er mit einem schielenden Blicke auf das Mädchen hinzu.

„Schick uns ein Maß Wein herein, Dora, und bereite Abendbrot zu Bier!“ — befahl Zabielsky, den Wink verstehend, und das Mädchen verließ gehorsam das Gemach, ohne aufzuschauen, obgleich der junge Bürger Miene machte, ihr den Weg zu vertreten, und es schien, als dränge es ihn, zuvor auch an sie ein grüßend Wort zu versenden.

Als sie verschwunden, kehrte sich der junge Mann mit Heftigkeit gegen den Vater. „Ich halt's nicht aus, Vater Jakob!“ — fuhr er barsch heraus. „Wenn es die Dora so fort macht, so greif' ich mein Messer, dränge mich an den Kommandanten, und stoß' es ihm in die Brust. Mag sie dann mit eben dem gleichgültigen Gesichte zuschauen, wenn sie ihres Verlobten Leib mit den

Pallaschen zu Brey verhacken oder mit Kugeln zum Siebe machen, wie sie's heut mit dem armen Fochy gethan.“

„Zank unter Liebesleuten ist wie Mairegen, hält nicht an und es wächst alles Grüne darnach;“ — antwortete Zabielsky leichtthin, indem er sein düstres Auge nicht abzog von dem andern schmutzigen Gaste.

„Kaltstun in der Liebe ist wie März frost, zerstört Blüthe und Blatt, und Untreue in der Liebe ist wie Kirchendiebstahl, nimmt Monstranz und Hostie zugleich, tödtet den Glauben und vergiftet das Herz dazu;“ — rief der junge Mann mit wachsendem Ingrimm.

„Wer mein Mädchen untreu nennt, ist ihrer nicht werth;“ — antwortete der Alte mit Unwillen. „Hätte ich nicht Mitleiden mit Deinem eifersüchtigen Wahnsinn, und wäre mir nicht von vordem selbst solch Fieber bekannt, beim heiligen Christinus, Du solltest keine Stunde mehr den Ring der Verlobniß an Deinem Finger tragen.“

„Auch Ihr fallt von mir ab, Vater Jakob?“ — fragte da schmerzlich der Junge und sein Gesicht war bleich geworden und seine Glieder bebten im sichtlichen Erschrecken. „Bin ich nicht ein guter Sohn gewesen, seit Ihr mir die Dora versprach? Habe ich Euch nicht beigegeben im Geschäft und in jeder Noth, und meine Wollfabrik liegen lassen darum? Auch Euch hat der schmeichlerische Schwede behert mit seinen kezerischen Teufelskünsten, wie er mir des Mädchens Herz gestohlen durch sein glattes Schelmwort. Ich hab's langsam kommen sehen von Tage zu Tage, seit seine verfluchte Sohle über Eure treue Schwelle schlich. Müßtet Ihr und sie denn nicht an meiner Liebe zweifeln, sähe ich es geduldig an, wie die Braut nur für den Fremden lebt und forget und sich abmühet, unterdeß sie dem Gespons täglich die Liebkoßungen schmälert zumißt? — Sehet nur hin! Blickt sie wohl ein einziges Mal zu mir her, indem sie dort den Krug und die Paßgläser auf den Tisch stellt? Wer's länger trüge, wäre ein Mensch von Stein oder ein Dümmling. Hinaus will ich zu ihr, eine einzige Frage thun, und antwortet sie nicht besser als gestern, so rufe ich Aufruhr durch die Stadt, daß mich Augenblicks die Patrouillen mit ihren Pferden zu Boden stampfen.“

Der Alte faßte fest des Ungestümen Arm und sagte nachdrücklich und ernst: „Freund Kromerzig, Du bleibst! Meine Dora ist mein einzig Kind und der einzige Schatz, den ich mir aus vielen Unglücksnächten gerettet. Sie hatte nur eines Guten Warnungswort und herzigen Rathspruch gehört, bis Du zu ihr tratest mit stürmischem Werbespruche. Feine Haut duldet keinen rauhen Wind. Zwischen Liebesleuten darf keine Sonne untergehen vor der Versöhnung, sonst wird über Nacht leicht ein böses Wetter ohne Ende aus dem Wölkchen. Darum erlaube ich Dir, Nicolas, wenn unser Geschäft mit dem fremden Herrn abgemacht, die Dora zu verfühnen, und das in Demuth und Abbitte, denn ich, der Jakob Zabielsky, dessen Credit seit dreißig Jahren festgehalten von Triest bis Kronstadt, sage Dir, die Dora ist so ehrlich wie ihr

Water, und hast Du verloren in ihren Augen und in ihrem Herzen, so ist's Deine eigene Schuld allein."

Der Hausherr wandte sich jetzt gleichmüthig ab von dem jungen Burschen, der seine Lippen mit den weißen Zähnen biß, und ging zu dem seltsamen Gaste, welcher längst schon dreist und ohne Umstände sich's auf einem Sessel am Tische bequem gemacht, und einen Becher voll geschenkt und ihn bis zum letzten Tropfen geleert hatte.

"Recht so, mein wackerer Gast;" — sagte er nicht ohne Ironie — "Ihr wißt des Wirths Vergessenheit gut zu machen." — Der Fremde glogte ihn mit den rothumrandeten Augen forschend an, strich aus den Föpsfen des Bartes die Weintropfen und entgegnete: "Meine Reise nahm den Schlaf und jede Bequemlichkeit, darum drückte Eures Nachbars Poffenreißerei mir Blei auf die Augen, und ohne Euer gutes Gewächs hier in dem Krüge hätte mich der Schlaf auf die Faulbank geworfen. Ja, ja, Alterchen, Sorge und Strapazirung hat uns Beide vor der Zeit zu weißen Schneemännern gemacht. In den polnischen Wäldern war der Simon Motal ein ganz anderer Kerl, und wer ihm damals begegnete, wich zwei Schritt zur Seite, und ging ihm der Koth auch bis über die Sporen. Aber Euer Wein hat das rechte Blutfeuer und, bei dem Säbel der Jagellonen, ich habe in der Burg zu Wien kaum einen bessern Tropfen auf der Zunge gehabt."

Der Hausherr war bei dem vorletzten Redesatz besonders bleich geworden, und hatte unwillkürlich seinen Sessel etwas weiter von dem festen Sprecher gerückt; doch die Frage, welche ihm schon auf die Lippe trat, verschwand in dem Erstaunen, welches die letzten Worte des schmutzigen Pelzträgers erwecken mußten.

"Ja," — fuhr der Bärtige hochmüthig fort — "Euer Dirnel vergriff sich nicht, als sie das Beste Eures Kellers herantrug. Kinder haben Prophetenaugen, und schauen durch den Noth. Das krauslockigte Ding erkannte, wels' eine Botschaft mit mir eintrat, und welche Hoheit Eueren Gast abgeschickt." — Mit einem grinsenden Lächeln, das aus Spott und Mitleid zusammengeschnolzen schien, und das häßliche Gesicht noch widriger machte, riß der alte Polack sein Messer aus der Scheide, griff nach der Mütze und zerschnitt vorsichtig die Nähte derselben.

Mit wachsender Neugier sahen die Zuschauer ihn einen Brief aus dem unscheinbaren Futteral hervorziehen, und als er denselben mit gemeiner luntischer Feierlichkeit dem alten Zabielsky überreicht und dieser darin die Unterschrift und das Wachsigel des Bischofs erkannt hatte, so erhob sich der getreue Bürgermann langsam in beklemmender Ueberraschung vom Stuhle, nahm das Köppchen vom Silberhaare und fragte scheu und wie im Unglauben: "Verzeihet, edler Herr! Cavalier Seiner Hoheit, oder Obrist oder Excellenza? Wie titulirt man Gnaden?"

Der alte Griesgram lachte wild und laut auf, daß davon die Paßgläser erklangen, und der Hauskater erschrocken einen Satz bis zur Thür that.

"Bleibet mir vom Leibe mit derlei Titulaturen und Alfanzerien;" — rief er aus. — "In unserer Zeit gebraucht man ganz andere Kerle zu solchen Gesandtschaften, bei denen die Kammerherren und Gardisten frostige Fieber bekommen würden. Als der Motal jung gewesen, hat er grimmige Bären gezähmt und sich zu Reifekameraden abgerichtet; seit er alt geworden, treibt er ein einträglicheres Geschäft, doch ähnlich dem vorigen, und weiß den fegerischen Raubthieren Maulkörbe und Blendkappen aufzuhängen in Kaisers Dienst und im Dienste der heiligen Kirche, die ihm dafür die bösen Sünden seiner frühern Jahre vergibt. Glaubt mir, der stolze Schwedenkönig lebte vielleicht noch zum Verderben der Kirche, hätte der Motal nicht gerufen: Musketier, schlag' auf den da an; der muß kein gemeiner Reiter seyn. Steht nur nicht da wie ein gespießter Frosch, mein Alterchen! Leset! leset! Der Inhalt des Gnadenbriefs wird Euch noch mehr Herzklopfen machen als der Botschafter gethan, der ihn brachte."

Er hatte Recht, denn unterdeß er dem Becher neuerdings zusprach, stieg eine Bluthrose nach der Andern

auf Jakob's fables Gesicht, bis die Hand mit dem Sendschreiben wie erlahmt auf den Tisch sank. —

"Mein Herr und Gott," — stammelte er — "wie kommt solche Gnade in mein Haus? Bürgermeister dieser Stadt soll ich seyn durch der Hoheit Spruch; soll selbst einsetzen einen neuen Rath mir zur Seite aus den tüchtigsten der Laubenherrn und Gewerbsmeister, und soll thun nach eigenem Bedünken, was die Zeit erheischt in des Erzherzogs Namen und Machtvollkommenheit? Belobt hat die Hoheit, daß ich meinen Mitbürgern geholfen mit Habe und Gut, wie es doch nur gemeinsame Christen- und Bürgerpflicht gewesen, und große Gnaden und Freiheiten will der gewaltige Herr noch künftig senken auf mich und meine Familie. O lag denn nicht sieben Jahre hindurch schon der Sorge und des Grams genug auf des alten Jakob Scheitel? Muß die Gnade des verehrtesten Herrn das Maaß übertoll machen, daß den treuen Bürger die Last erdrückt, und sein Kind vor der Zeit eine Waise werde?"

Stuhtig fuhr der Pole empor. "Habt Ihr übergeschnappt, Freundchen, im Sonnenstich der fürstlichen Gunst?" — fragte er. — "Nach dem, wozu Ihr berufen, mußte ich einen andern Mann in Euch erwarten."

"Water, kommt zu Euch;" — rief zugleich Nikolaß, des Alten Schultern umfassend — "solche Ehre krönt ja Euer Kind mit Euch, und macht Euer Haus groß im ganzen Mährenlande."

Zabielsky holte tief Athem, wischte sich Stirn und Augen und gewann die besonnene Ruhe mit Anstrengung, die sonst die Seinigen an ihm gewohnt waren. "Ihr habt mir viel in's Haus gebracht, mein edler Gast;" — sagte er zu dem Polen — "und meine Dankbarkeit soll Euch zeigen, wie ich's zu schätzen weiß; doch zuvor sprecht die Aufträge aus, die Ihr mündlich für mich im Gedächtniß traget, denn also besagt sich's am Schlusse des gnädigen Schreibens von unserm hochgeliebten Herrn."

Der Fremde setzte sich bequem zurecht, und erzählte mit kalter Weitschweifigkeit. Er erzählte von seinem letzten Marsche durch das heilige römische Reich, das er kannte mit allen seinen Winkeln und Gränzpfählen wie Herr Jakob Zabielsky seine Keller und Speicherkammern. Er erzählte von den Kriegsbegebenheiten des letzten Jahres, und immer aufmerksamer hörten ihm die beiden Dalmünger zu, wenn auch mit immer trübem Gesichtern. Er erzählte, wie niemals in den dreißig Jahren, welche bereits dieser grauenvolle Krieg gedauert, die Lage der Kaiserlichen gefährlicher gewesen. Die heimliche Zwietracht zwischen Schweden und Franzosen, die der Neid geboren und Oestreichs Unterhändler schlaun genährt, schien vertilgt bis auf den letzten Giftkeim; der rauhe Gustav Wrangel, der besonnene Türenne und der ritterliche und ungestüme Herzog von Enghien, schienen jetzt zum ersten Male einig geworden, dem Kaiserhause den Todesstoß zu geben. Melander, Ferdinands tüchtigster General, welcher vor Kurzem noch mit muttermörderischer Faust seine Heimath, das Hessenland, grauenvoll verwüstet, war an Baierns Gränze verblutet, und das Kegerheer zog auf derselben Bahn, welche der große Schwedenkönig einst mit seinen Trophäen bezeichnet, gerade auf des Kaisers Erblande heran und in Wien zitterte man fast so arg, wie ehemals vor des Halbmondes grimmigen Schaaren. Nirgend fand sich die eilige Hilfe, welche nöthig; Brandenburg und Sachsen ließen sich nicht aus ihrer Neutralität schmeicheln, jenes aus Vorsicht seines großen Regenten, dieses aus unbezwinglicher Erschöpfung; Spanien rang selbst in gefährlichster Kriegsnoth; Dänemark hatte mühsam Frieden gewonnen; und Oestreichs letzter Bündner, der standhafte, schwer geprüfte Baier schwankte in der neuen Dpferung, und bei dem neuen Glend, das über sein Stammland und seine gemarterten Unterthanen zum dritten Male vom mitleidslosen Schicksale verhängt worden. Nur Eine schwache Hoffnung, und kaum war sie so zu nennen, ruhete auf dem wagherrigen Piccolomini, der aus den Niederlanden die letzten Reste einer Armee zum Schutze des Kaiserhauses heran trieb. Der Schrecken der katholischen Parthei stieg bei dieser schnellen, ungünstigen Wendung der Dinge bis zu der höchsten Verzweiflung, und als jetzt der toll-

schöne Königsmark voraus dem bunten Fahnenwalde der Allürten, der wie ein Verderben kündender Zauberwald von Birmingham mit jeder Stunde dem Herzen Oesterreichs näher zog, mit seinen leichten Truppen in Böhmen eingefallen war, und fast ohne Schwertschlag Prag genommen hatte, da jagten auch die Muthigsten, und glaubten die heilige Kaiserkrone und die heiligere Kirche verloren, und den abtrünnigen Rotten Preis gegeben, die in ihren grausamen Waffenthaten oft genug bewiesen hatten, wie ihrer blutbefleckten Ferse kein Heiligthum als solches galt, und das allgemeine Entsetzen gebar den schmählischen Wunsch, doch wenigstens nur in französische Hände zu fallen, da man von dem glaubensverwandten Frankreich mildere Behandlung, ja Schonung und Mitleid hoffen durfte.

In roher Rednerweise, von manchem granenvollen Fluche durchbrochen, hatte der grimmige Motal bis dahin seine Erzählung vollendet, und dabei dem heißen Tranke, der ihm aufgetischt, in steigender Wuth so tapfer zugesprochen, daß sein häßliches Antlitz in wachsender Erhitzung zuletzt einem teuflischen Dämonenkopfe ähnlicher sah als menschlichen Gebilden.

„Alle Heiligen mögen für uns bitten!“ — sprach mit innigem Tone der Frömmigkeit und Igefalteten Händen der Hausherr, als der rauhe Gast sich jetzt eine Erholungspause vergönnete. — „Haben wir und das ganze Land schon zur Genüge gehabt an den Garnisonen der festen Städte, die Blut und Mark bis zur Abzehrung ausfogen, wie werden wir dann bestehen, wenn der Krieg einen neuen Feuerstrom über uns und unsere letzte Habe hinwegwält? Und was soll mir die Gnade des Bischofs, was die Ehrenstellen in solcher Zeit? Eine Ungnade möchte man's nennen, denn wer die Heerde zu stehlen gedenkt, schlachtet zuerst den Hirten; und die Unart des Niedrigsten der Gemeinde rächt die Soldateska am Rath und seinen Vorsigern.“

„Schöne Leute seyd Ihr!“ — rief wild der härtige Polack und schlug dabei auf die Tafel, daß die Becher wankten. — „Herr Leopold muß Euch wenig gekannt haben, sonst hätte er gerade mich wenigstens nicht zu Euch gefendet. Auerochsen und riesigen Eleuthieren meinte er Euch vergleichbar, welche die Kette nur unbändiger macht und ihren Grimm stachelt; und Ihr denkt an's Mauseloch und flappert wie ein Knochenmann am Galgen, wenn man nur von einer kegerischen Trompete erzählt, die noch weit von Euch ihren satanischen Kriegsmarsch hören läßt. Des unerschütterten Erzherzogs Vertrauen ist eine Perle vor den Säuen, und hätte ich nur noch meine dummen Bären im Stall, bei dem Pferdefuß des Schwarzen! ich glaube, meine braunen Pelze würden sich besser auf des Kaisers Widersacher hegen lassen als Ihr schlafmüthigen Hammel.“

„Wählt Eure Worte höflicher,“ — fiel Zabielsky finster ein — „oder nennt uns einen Mann in der Markgraffschaft, der das Vertrauen seines Landesherren in diesen langen Unglücksjahren betrogen, und wenn Ihr auch unter den Schranzen und Generalen ein Beispiel der Art finden möchtet, Bürger und Bauer sind treu geblieben wie Gold im glühenden Schmelztiegel. Wir haben gehungert und geblutet; geht auf den Domplatz und Ihr könnt frisch Zeugniß davon an der blutigen Mauer finden, Zeugniß, das noch keinen Tag alt geworden. Aber was soll der wehrlose Bürger thun, wenn es dem Herrn am Kriegsvolke mangelt, und man in Wien selber verzweifelt?“

„Niemand ist wehrlos, wenn ihm Ehre und Freiheit mehr gilt als das Leben;“ — murkte der Pole. — „Es gilt die Heiligen, die Kirche, gilt die Seligkeit hier und jenseits. Weiber vertheidigten am Bodensee den Paß gegen die nordischen Riesen. Längst hätten alle guten Katholiken ein Gleiches thun sollen, überall wo sich ein fremder Ruck vor ihrer Hausthür sehen ließ. Doch jetzt ist die höchste Zeit dazu. In allen Erblanden wird sich das Volk erheben zu gleicher Zeit. Die Hauptstadt muß vorgehen bei Euch, und Ihr sollt der Hauptstadt voran treten. Ehe sich das wüthende Heer der Glaubensfeinde nähert, müssen alle Besatzungen ausgerottet seyn mit Stumpf und Stiel, daß der Feind keinen Anhalt

findet und keinen Festungsschutz. Uebermorgen um Mittag trifft der junge Hatfeld mit einer fliegenden Kolonne von Kroaten und Panduren ein vor den Thoren Curer Stadt; übermorgen feiern die Schweden bei Euch ein Siegesfest wegen Königsmark und Prag, von denen ich ihnen Botschaft gebracht; übermorgen schlachten die Bürger von Olmütz die Wolfsbeerde, die so lange ihre Banner ungestraft zerrissen. Trunkenheit, Völlerei, übermüthige Sicherheit wird uns die Großthat leicht machen, und der alte Motal kann Euch mit Rath dabei vorgehen, und er versteht sich auf dergleichen.“

Starr wie ein Scheintodter saß der alte Jakob, und seine trüben Augen stierten aus dem bleichen Gesicht hervor den Verwegenen an, der gesprochen. Der junge Nicolas schwang jedoch wildlustig sein Glas und stieß gegen den Becher, welcher ungeleert vor dem Hausherrn stand. „Der erste Festtag seit Jahren!“ — rief er mit frecher Leichtfertigkeit. — „Der erste Tanz, bei welchem wir die Pfeifen blasen! Stoßet an, Vater; Tod der Kegerbrut!“

„Ist nicht heut' erst der wackerste Rathsmann wie ein Missethäter gestorben?“ — sagte halblaut und mit innerem Schauer der Angerufene. — „Schmachten nicht zehn der Besten von uns als Rebellen bezeichnet in den Kasematten? Wird diese letzte Geschichte nicht den Feind achtsam und jede Verabredung unmöglich machen?“

„Daß die Geschichte mißlungen, macht ihn sicher, er glaubt Euch eingeschüchtert auf lange, und darum schon übermorgen!“ — fiel Motal herrisch ihm in's Wort.

„Die Verabredung ist schon gethan;“ — jubelte der junge Kromerzig. — „Unser Gast ließ sich im Dämmern von mir herumsühren von Haus zu Haus; die Schweden beachteten ihn nicht, denn er gilt für des Kommandanten Freund. Alle gute Nachbarn und Freunde sind wüthige Rüden geworden, seit sie das Blut des Focky am Dome gesehen. Alle werden morgen den schüchternen Knecht, den kriechenden Fröhner spielen, aber nur Einen Tag noch, den letzten, um übermorgen die freie Faust im Eingeweide des Erzfeindes zu färben.“

„Entsezlich!“ — stöhnte Zabielsky. „Der Soldat muß ein Bürger seyn, denn sein Stand befiehlt ihm die Bluthat und er wird gelohnt dafür. Aber der Bürger soll still und duldsam erwarten, wie der Herr der Heerschaaren die Würfel des Krieges fallen läßt. Und wenn nun der zweifelhafte Ausgang neues Verderben über uns herabstürzte? Obrist Paikal ist der umächtigtste und wachsamste Schwede im ganzen Mährenlande.“

„Dem Motal steht seine Thür offen“ — entgegnete heftig der Polack — „und dieses blankes Messer ist längst geschliffen für sein Fleisch. Ich schlachte ihn zuerst, daß der Heerde der Stier mangle, an dessen Führung sie gewöhnt.“

„Er war Euch zugethan; ließ sich zu Euch herab; Ihr trankt aus seinem Becher!“ — stotterte der alte Jacob in gedrückter Stimmung.

„Der Teufel ließ sich zu ihm herab“ — fluchte der wilde Simon — „nicht er zu mir. Keger, und hätte ein abtrünniger Pfaff sie gesalbt, gehören unter die Sohle eines Rechtgläubigen. Dankbarkeit gegen sie ist Sünde, gehaltenes Wort leichtfertiger Frevler; sie und ihre Brut verderben ist Tugend und sterben dabei ist Martyrthum. Beim Sanct Petrus, der dem Heiden das Ohr zerhieb, Ihr sprecht nicht wie ein Kaiserfreund, und man sollte Euch der Satanslehre zugethan glauben.“

„Sollen wir harren, bis nichts mehr zu verlieren, nichts mehr zu gewinnen ist?“ — stürmte der junge Nicolas dazwischen. „Seht Euch um, Vater Jakob, in der armen Stadt, die vordem die Zierde des Landes war. Die Hälfte unserer Häuser stehen öde und leer. Die besten Bürger sind flüchtig worden, haben ihr Eigenthum Preis gegeben, um nur nicht Frohnknechte des fremden Volkes zu bleiben; die, welche weniger entschlossen waren, frißt der Hunger oder die Seuche, die mit der Kriegsnoth in die Stadt gedrungen. Wer möchte nicht lieber übermorgen fallen unter den scharfen Eisen in rächender Wehr, als länger geduldig tragen, was täglich schwerer lastet? Alle Nachbarn jauchzen heimlich über die Gelegenheit, die dem Sieger Freiheit, den Gebliebenen schnellen Eingang in's Himmelreich verspricht. War-

um theilt Ihr nicht die Vorfreude? Vater Jakob, laßt uns nichts Arges denken. Sollte der Gewinn, den Ihr hattet durch das Kriegsvolk, Euch lässig machen? Nein, nein, Ihr hinget immer treu an Kaiser und Kirche. Wie, oder ist es der junge Schwede, der Euch beherzt, Euch und alle Eure Hausgenossen? Wüßte ich's, bei der Hölle, in diesem Augenblicke griffe ich des Gastes Messer und zöge es durch die Gurgel des verdammten Fantes.“

Der alte Zabielsky war in furchtbarer Klemme. Der Polack schoss Brandkugeln aus den rothen Wolfsaugen nach ihm und der junge Freund stieß mit seinen folternen Worten Dolche in sein Herz.

„Du selber, junger Beck“ — sprach er, sich ermannend und mit künstlicher Festigkeit — „wie wagst Du solchen Argwohn gegen Deinen künftigen Vater, gegen den Mann, dem des Hochwürdigen Gnade solch' hohen Platz in dieser Stadt anvertrauet? Greiser Verstand wiegt ab, wo die Wuth hinein stürmt und Knabenwitz und Schaffot und Mordbrand spielen will. Dieses Blatt macht mich zum Ersten dieses Ortes, und als solcher werde ich über Nacht berathen, welche Mittel am sichersten dem großen Zweck zu Dienst seyn könnten. Was den jungen Schweden angeht, so sicht Deine Narrheit mit Windmühlen, denn schon seit heute Morgen hat er dieses Haus und nachher unsere Stadt verlassen.“

„Der Standartenjuncker ist fort?“ — jubelte Nicolas. „Trefflich, dann sind zwei Sorgen auf ein Mal zerflogen. Ihr müßt Herrn Simon bei Euch behalten auf diese Nacht, denn sein spätes Wandeln in der Stadt könnte Argwohn auf ihn lenken. Nun kann er schlafen in dem Schwedenbett, und morgen desto sicherer mit Euch Rath pflegen.“

„Der Schwede lag lange krank; fürchtet unser Gast die Seuche nicht?“ — fragte Zabielsky ausweichend.

„Was kümmerte dem eisernen Leibe den Kezernunft?“ — lachte der Polack. „Ich habe in ganz andern Mordgruben geschlafen wie auf Flaum und wie im Kauten-Duft. Bringt mich nur hin in die Spelunke, denn meine steifen Glieder fordern Ruhe nach der Anstrengung dieser Tage, und Erstkürkung für die nahe Blutarbeit ist ihnen eben noth.“

„Es ist keine Spelunke, sondern der beste Platz im Hause;“ — antwortete Nicolas hämisch und nahm die Lampe. „Wenn's Vater Jacob erlaubt, leuchte ich Euch selbst hinauf, und nehme mir eine Freude mit, wenn das Bett wirklich leer ist.“

Der alte Hausherr antwortete in seiner innern Zerknirschtheit nicht auf die neue Herausforderung, grüßte dafür nickend den Gast, und es ward ihm leichter zu Muth, als beide das Zimmer verlassen, leichter noch als er jetzt den jungen Bürger die Stiege wieder herabsteigen, ihn in der Küche noch einige laute Worte mit der Tochter wechseln, und dann das Haus verlassen hörte. Doch nicht lange saß er in bitterm Gedanken versenkt, abwägend im Innersten seiner Seele, was er thun, was er nicht thun sollte, da flog bleich wie ein Gespenst, leichtfüßig wie ein todtwundes Reh die schöne Dora in's Gemach, warf sich an des Vaters Brust, sank dann wie erschöpft an seinem Knie nieder und umfaßte mit den weißen Armen seinen Leib.

„Vater!“ — stammelte sie mit halbem Athem. „Vater! Thut es nicht! Macht keine Gemeinschaft mit diesen bösen Leuten! Stürzt Euch, stürzt Euer Kind, Eure Nachbarn nicht mit Euch in's Verderben.“

„Du hast gehorcht?“ — rief erschreckt und erzürnt zugleich der Vater.

„Die Thür war nur angelehnt;“ — entgegnete sie — „und die Unmenschen brüllten ja von ihren Unthaten, daß der Wächter im letzten Speicher es hätte hören mögen. O Vater, ich gehe nicht in mein Kämmerlein, ich kanere mich zu Eures Bettes Füßen hin. Wie könnte ich schlafen, wenn der gräßliche Mensch unter unserm Dache bleibt! Die ganze Tenne roch nach Blut, als er hindurch gegangen. Und wie könntet Ihr Alle umbringen wollen? Wäre ja doch der Gustav, der gute, stille Mensch dabei.“

„Er ist undankbar davon gezogen;“ — murkte der Vater tiefstimmig; — „was kümmert er uns jetzt noch.“ —

„Er wird wiederkommen, muß wiederkommen;“ — fiel sie hastig ein; — „liegt doch oben sein Mantelsack, und hängt im Stall doch noch seines Hengstes Staatsgeschir. Er wird kommen, und wie wollt Ihr ihm dann entgegen treten mit solchem Vorsatz im Herzen? Werdet Ihr ihn anschauen können, ohne das fürchterliche Geheimniß zu verrathen?“

Zabielsky strich sich über Stirn und Augen. „Ja“ — sagte er mit einem Seufzer — „der leichte Bursch hatte mir mein Vertrauen entzogen, vielleicht mit kezerischer Hölleluft. Das ist vorüber. Undank sprengt alle Herzensbände. Freue Dich, daß er fern ist; bete, daß er fern bleibt. Bewahre Du indeß streng das Geheimniß; siele Licht darauf vor der Zeit, verdürbest Du vatermörderisch mich und Alles, was Dir theuer seyn muß. Gott und seine Heiligen mögen sorgen, schützen, rathen und helfen. Des Herrn Wille geschehe, führe er zur Freiheit oder zum Tode.“

Er hob andächtig die gefalteten Hände zur Decke; das bleiche Mädchen aber schluchzte laut in seinem Schooße: „D wenn wir dann nur so zusammen und in demselben Augenblicke sterben dürften!“

Der folgende Tag erschien mit heiterem Himmel; der nördlichere Luftzug hatte die Nebel verjagt, und eine ermunternde Frische deutete den Uebergang des trüben Herbstes zum Winter an. Stillter noch wie am gestrigen Schauertage lag die Stadt Umnüß; die Bürger weikten wie im Schreck verschüchtert in den Häusern, und wenn das Geschäft auf Gassen und Plätze trieb, den sah man mit gebücktem Nacken schleichen, und mit scheuem Winken auf die Wachtposten blicken oder den ihm begegnenden Reiterzügen schon von fernher ausweichen. Die Nordlandsföhne lachten über die eingeschnehten Hasen, und wurden bis Abend hin schon lässiger in der ihnen streng befohlenen Aufmerksamkeit.

Das Abenddunkel brach herein, und fand den wackern Jakob Zabielsky wieder in seinem Sorgestuhle am Kamine, doch in einer Seelenstimmung, die noch weit marternder geworden als jene vom vorigen Abende; damals galt ja die Sorge nur dem verlorenen Freunde, heute galt sie jedoch dem eigenen Heile, dem Schicksale des eigenen Kindes, dem Wiederaufblühen oder dem vollendeten Ruine der Vaterstadt.

Der unwillkommene, wüste Gast hatte seine blutigen Pläne in größter Genauigkeit vor ihm entfaltet; Nachmittags hatte Nicolas Kromerzig mehrere der kühnsten Wertmeister in einer sicheren Kammer des Speichers versammelt gehabt, und der große Blutplan war berathen und die Hauptrollen vertheilt worden. Mittags, wenn die Soldaten sowohl in den Kasernen und Wachthäusern, wie einzeln in den Quartieren zu Tische saßen, wollte Kromerzig selbst das Mordzeichen mit der großen Glocke des Hauptthurmes geben, welche, seit die Glaubensfeinde in der Stadt waren, nie gehört worden war. Die Zünfte der Schmiede und Metzger übernahmen die Einnahme des Thores, das den Kroaten geöffnet werden sollte, und der grimmige Motal verpflichtete sich, kurz zuvor seinen Abschiedsbesuch bei dem Commandanten zu machen, und diesen, sobald das Zeichen klang, nieder zu stoßen, und sollte auch sein eigenes Leben in demselben Augenblicke durch die Degen der Gardisten zu Ende gehen.

Mit der Dämmerung verließ der alte Blutmenschen das Haus, um das Kapuzinerkloster zu besuchen. „Man muß sich doch reisefertig machen;“ — sprach er mit gräßlichem Humor. — „Beichte und Absolution entladen von der störenden Seelenlast, und wird das Messer geweiht am heiligen Orte, fährt's noch einmal so scharf durch den Kezerkoller. — Wartet aber nicht auf mich mit dem Vesperbrode, mein sorgsamer Wirthsman,“ — setzte er beim Scheiden hinzu — „die Herren Patres führen guten Wein, leben sie auch vom Bettelsack, und der Bruder Prior kennt den lustigen Motal seit lange, und bietet mir vielleicht sogar ein weiches Bett an in seiner düstern Zelle.“

(Fortsetzung folgt.)